Gesetz- und Verordnungsblatt

für das

österreichisch-illyrische Küstenland,

bestehend aus der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca, der Markgrafschaft Istrien
und der reichsunmittelbaren Stadt Triest mit ihrem Gebiete.

Jahrgang 1909.

XVI. Stück.

Ausgegeben und versendet am 12. Mai 1909.

17.

Gesetz vom 24. Oktober 1907,

wirksam für die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca, betreffend
die Verteilung der Feldmäuse.

Über Antrag des Landtages Meiner gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca finde
Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

Wenn die Feldmäuse in solcher Menge auftreten, daß sie eine Gefahr für die Feldfrüchte bedeuten, obliegt der zuständigen Ortsgemeinde die Verpflichtung, eine Aktion zur Verteilung der genannten Mäuse durchzuführen.

§ 2.

Die Bürgermeister sind verpflichtet, wenn sie von dem Auftreten der Feldmäuse in Besorgnis erregenden Mengen Kenntnis erhalten, hievon unverzüglich der Bezirkshauptmannschaft und dem Landesauschusse die Anzeige zu erstatten.

Auf Grund dieser Anzeigen der Bürgermeister haben die Bezirkshauptmannschaften in jenen Gemeinden des betreffenden politischen Bezirkes, von welchen keine Meldungen über das Vorkommen der Feldmäuse eingelaufen sind, sogleich diesbezügliche Erhebungen zu pflegen und gegebenenfalls die säumigen Bürgermeister an die Verpflichtung zur unverzüglichen Anzeige zu mahnen oder eventuell auch gegen dieselben gemäß den Bestimmungen des § 9 dieses Gesetzes vorzugehen.

In Betreff der Stadt Görz ist der Bürgermeister zur Anzeige bloß an den Landesausschuß verpflichtet.

Die Bezirkshauptmannschaften haben die Ergebnisse ihrer Erhebungen dem Landesausschuße mitzuteilen und nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse eventuell auch die benachbarten politischen Bezirksbehörden behufs Einleitung von Erhebungen und Erinnerung der etwa säumigen Bürgermeister zu verständigen.

§ 3.

Der Landesausschuß veranlaßt nach Einlangen der Anzeige der Gemeinden die Beistellung des Vertilgungsmittels und eventuell auch anderer für die Aktion nötigen Behelfe, erteilt die nötigen mündlichen Instruktionen an die von den Bürgermeistern mit Zustimmung des Landesausschusses zu bestellenden Aktionsleiter (§ 4) und bestimmt den Tag des Beginnes der Vertilgungsarbeiten.

§ 4.

Den Grundeigentümern oder deren Stellvertretern (Pächtern, Nutznießern usw.) ist es untersagt, den Zutritt zu ihren Grundstücken zum Zwecke der Mäusevertilgung zu behindern; dieselben haben vielmehr den Verfügungen der von dem Bürgermeister mit Zustimmung des Landesausschusses zur Leitung der Vertilgungsaktion bestimmten Organe zu entsprechen und denselben bereitwillig an die Hand zu gehen.

Wegen Vertilgung der Mäuse auf Eisenbahngrundstücken hat sich der Bürgermeister mit dem Organe der Eisenbahnverwaltung, welchem die Leitung des örtlichen Bahnerhaltungsdienstes obliegt, in der Richtung ins Einvernehmen zu setzen, daß die Vertilgung auf den erwähnten Grundstücken gleichzeitig mit der Aktion in dem übrigen Gemeindegebiete, jedoch ausschließlich durch das Eisenbahnpersonal vorgenommen werde, welchenfalls dann die Eisenbahnverwaltung zu den der Gemeinde erwachsenden Kosten der Mäusevertilgung nicht weiter beizutragen hat.

§ 5.

Für die gemeinschaftlich vorzunehmenden Vertilgungsarbeiten, insbesondere zur Belegung der Felder mit dem Vertilgungsmittel, haben die einzelnen Grundeigentümer oder deren Stellvertreter (Pächter, Nutznießer usw.) über Beschluß des Gemeinderates im Verhältnisse zur Größe ihrer in die Vertilgungsaktion einbezogenen Grundstücke die erforderliche Anzahl Arbeiter beizustellen.

Unterläßt ein Gemeindeglied die Beistellung der erforderlichen Arbeiter, so hat der Bürgermeister solche auf Kosten des Säumigen aufzunehmen.

Verweigert eine Gemeinde die Durchführung der Aktion, so hat die zuständige Bezirkshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem Landesauschusse auf Kosten der Gemeinde Vor-
sorge zu treffen.

Für die Gemeinde Görz ist in solchen Fällen die Statthalterei zuständig, welche im Einvernehmen mit dem Landesauschusse die nötige Vorsorge zu treffen hat.

Wenn eine Eisenbahnverwaltung in der Erfüllung der ihr aus diesem Gesetze erwachsenden Verpflichtungen säumig ist, so hat die zuständige politische Bezirksbehörde behufs Abhilfe die Anzeige an die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen zu erstatten.

§ 6.

Die mit der Mäusevertilgung verbundenen Kosten sind von den bezüglichen Grundeigentümern oder deren Stellvertretern (Pächtern, Nutznießern usw.), welche an der Aktion beteiligt sind, und zwar nach dem Verhältnisse ihrer Teilnahme zu tragen, werden jedoch vorschußweise aus dem Landesfonde gegen Rückersatz bestritten.

Diese Kosten sind vom Bürgermeister nach dem oberwähnten Verhältnisse zu Lasten der an der Aktion beteiligten Gemeindeglieder aufzuteilen und von diesen einzubezahlen.

§ 7.

Die Mäusevertilgung wird im Frühjahr und Herbst, ausnahmsweise im Sommer oder Winter durchgeführt; bei Festsetzung des Zeitpunktes ihres Beginnes ist auf die bezüglichen Wirtschaftsbetriebe und den Stand der landwirtschaftlichen Entwicklung, in welcher sich dieselben gerade befinden, Rücksicht zu nehmen.

§ 8.

Der Landesauschuß hat sich von der korrekten Durchführung des Vertilgungsverfahrens durch Entsendung geeigneter Vertrauensmänner an Ort und Stelle zu überzeugen.

§ 9.

Über Bürgermeister, welche das Auftreten der Feldmäuse gar nicht oder verspätet zur Kenntnis der Behörden bringen, oder welche den ihnen kraft dieses Gesetzes und der gemäß demselben zu erlassenden Durchführungsverordnung obliegenden Verpflichtungen nicht entsprechen, sind Ordnungsstrafen bis zum Betrage von 20 K zu verhängen.

Grundeigentümer oder deren Stellvertreter (Pächter, Nutznießer usw.), welche es unterlassen, Arbeiter in der ihnen vorgeschriebenen Zahl zur Verfügung zu stellen, oder sonst den Bestimmungen dieses Gesetzes, beziehungsweise der hiezu erlassenen Durchführungsverordnung zuwiderhandeln, werden nach Maßgabe der Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 7. April 1864, L.-G.-Bl. Nr. 8, beziehungsweise des Gemeindestatutes für die Landeshauptstadt Görz vom 12. Dezember 1850 bestraft.

Die Verhängung von Ordnungsstrafen, sofern es sich um Pflichtverletzungen der Bürgermeister handelt, stehen der politischen Bezirksbehörde erster Instanz zu, mit Ausnahme der Stadt Görz, für welche die Statthalterei zuständig ist.

Zu § 3.

Die Wahl des in Anwendung zu bringenden Mittels trifft der Landesauschuß. Derselbe bestellt auf Grund der von den Bürgermeisterern erstatteten Anzeigen (§ 2) sogleich die nötige Menge des Vertilgungsmittels bei den betreffenden Erzeugern und veranlaßt die eheste direkte Zusendung des Mittels von dort an die Gemeinden. Bezüglich der Beschaffung von eventuell zur Anwendung gelangenden, allgemein giftig wirkenden Vertilgungsmitteln gelten die im folgenden Abschnitte III enthaltenen besonderen Bestimmungen.

Da sich die Durchführung einer größeren gemeinsamen Vertilgungsaktion bei ausgedehnterer Mäuseinvasion sehr empfiehlt, wird sich der Landesauschuß solchenfalls wegen Bestimmung des Tages des Beginnes der Vertilgungsarbeiten mit den betreffenden politischen Bezirksbehörden zuvor ins Einvernehmen setzen und sonach den gewählten Tag rechtzeitig öffentlich bekannt machen.

Den politischen Bezirksbehörden wird es dann obliegen, die in die Aktion einbezogenen Gemeinden ihres Amtsgebietes zur sogleichen Erlassung der bezüglichen Verlautbarung in ortsüblicher Weise und dahin anzuweisen, die erforderlichen Vorbereitungsvokehrungen (§§ 4 und 5), falls diese noch nicht getroffen sein sollten, unverzüglich nachzutragen und über die Durchführung dieser Vorbereitungen noch vor dem Beginne der Vertilgungsarbeit zu berichten.

Zu § 4.

Zum Zwecke der Ermöglichung der unbehinderten Durchführung der Vertilgungsarbeiten haben die Bürgermeister den Tag des Beginnes und die voraussichtliche Dauer derselben nicht nur in die zu verlautbarende Kundmachung einzusetzen, sondern auch den in der Gemeinde Jagdberechtigten besonders mitzuteilen. Eventuell ist auch das betreffende Organ der Eisenbahnerverwaltung, welchem die Leitung des örtlichen Bahnerhaltungsdienstes obliegt, vom Bürgermeister im obigen Sinne besonders zu verständigen.

Zu § 5.

Gleich nach Erstattung der Anzeige an den Landesauschuß (§ 2) ist vom Bürgermeister der Gemeinderat zu versammeln, welcher die Anzahl der von den einzelnen Grundbesitzern (Pächtern, Nutznießern usw.) beizustellenden Arbeitskräfte zu bestimmen hat. Zu diesem Behufe wird vorerst die Gesamtzahl der in der ganzen Gemeinde erforderlichen Arbeiter festzusetzen sein, wobei für je 10 Joch der mit dem Vertilgungsmittel zu belegenden Grundfläche eine Arbeitskraft zu rechnen kommt. Es werden also beispielsweise in einer Gemeinde, in welcher 1000 Joch von den Feldmäusen befallen sind, 100 Arbeiter so lange zu beschäftigen sein, bis das Verfahren zum Abschlusse gebracht worden ist.

Diese für die Gemeinde ausgemittelte Arbeiterzahl ist auf die einzelnen Grundbesitzer, Pächter usw. nach Maßgabe der Größe ihrer in die Vertilgungsaktion einbezogenen Grundstücke in der Gemeinde aufzuteilen. Den Beistellungspflichtigen ist sonach die auf jeden von ihnen entfallende Anzahl Arbeiter unter Berufung auf den bezüglichen Gemeinderatsbeschluß und Hinweisung auf die Folgen der Nichtbeistellung sowie mit dem Beifügen rechtzeitig bekanntzugeben, daß Tag und Stunde des Beginnes der Arbeiten verlautbart werden wird.

Der Bürgermeister hat ferner eine Persönlichkeit zur Leitung der gesamten Vertilgungsarbeit in der Gemeinde zu bestimmen, welche zur Übernahme dieser Funktion geeignet und bereit ist, und dieselbe dem Landesauschusse unverweilt namhaft zu machen. Für die gedachte Funktion sind verständige und verlässliche männliche Personen auszuwählen, welche nachweisbar im Besitze der nötigen Fachkenntnisse und praktischen Erfahrungen im Sinne des Punktes 11 der Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 6. August 1907, N.-G.-Bl. Nr. 196, sind und die auch geeignet erscheinen, auf das Arbeiterpersonale den nötigen Einfluß zu üben.

Diese leitenden Organe erhalten ein vom Gemeinderate zu bestimmendes Taggeld, werden über die Durchführung des Vertilgungsverfahrens vom Landesauschusse mündlich instruiert (§ 3) und haben sich bei der Durchführung ihrer Aufgabe an die im Abschnitte II dieser Verordnung aufgenommene, vom Landesauschusse verfaßte Instruktion für die Anwendung des Rössler'schen Mäuse-Typhusbazillus, welche teilweise auch beim Gebrauche anderer Vertilgungsmittel funngemäße Anwendung findet, zu halten.

II. Bestimmungen, welche für die Durchführung der Vertilgung der Feldmäuse mittels des Rössler'schen Mäuse-Typhusbazillus Geltung haben.

1. Die Kulturen dieses Bazillus, welche in der k. k. landwirtschaftlich-bakteriologischen und Pflanzenschutz-Station in Wien und in anderen hiezu berechtigten Erzeugungsstätten angefertigt werden, sind nur in möglichst frischem Zustande zum Gebrauche zu übernehmen; über 14 Tage alte Kulturen sind wegen Unsicherheit in der Wirkung in der Regel nicht mehr in Verwendung zu nehmen.

2. Das als Träger des Mäuse-Typhusbazillus dienende Brot bedarf vor der Verwendung als Köder einer sorgfältigen Zubereitung.

Für die Beschaffung des vorschriftsmäßig zubereiteten Brotes hat der Bürgermeister Sorge zu tragen. Bezüglich der für die Vertilgungsarbeiten in einer Gemeinde erforderlichen Menge desselben gilt als Regel, daß pro Foch der zu belegenden Bodenfläche durchschnittlich zirka ein Kilogramm frischen Brotes erforderlich ist.

Als Köder eignet sich gewöhnliches Hausbrot am besten. Es soll weder zu licht, noch zu schwarz sein, keinen übermäßigen Wasser-, nur einen möglichst geringen Säuregehalt aufweisen.

Die Zubereitung des Brotes ist folgende:

Altbacken wird es in gleichmäßige Würfel von der Größe eines Kubikzentimeters geschnitten und in diesem Zustande so lange einer mäßigen Ofenwärme ausgesetzt, bis es vollkommen trocken und hart geworden ist. Diese Herrichtung des Brotes, welche der Aktionsleiter zu beaufsichtigen hat, ist schon einige Zeit vor Beginn der Vertilgungsarbeit in Angriff zu nehmen und es ist dafür Sorge zu tragen, daß der tägliche Bedarf an Brot gedeckt ist.

Die für die Herrichtung des Brotes erforderlichen Arbeiter hat der Bürgermeister aufzunehmen.

3. Am Tage vor Beginn der Aktion veranlaßt ferner der Bürgermeister das Abkochen eines Quantums von zirka $2\frac{1}{2}$ mal sovielen Litern reinen Wassers, als Arbeitskräfte für

die Durchführung der Verteilungsaktion gegen die Feldmäuse beizustellen sind. Die Kessel, welche hiebei benützt werden, sind vorerst ebenso sorgfältig zu reinigen, wie die Behälter (Bottiche, Tröge u. dgl.), in welchen das gut abgekochte Wasser zur Abkühlung aufbewahrt wird. Das Wasser ist durch Zudecken der Behälter vor Verunreinigungen zu bewahren.

Der Leiter der Aktion hat zu trachten, mit den Vorbereitungen, das ist der Imprägnierung des Brotes mit bazillenhaltigem Wasser, bis zur angesagten Stunde des Beginnes der Verteilungsarbeiten fertig zu sein. Hierbei ist folgender Vorgang zu beachten:

Die Hälfte des Tags vorher abgekochten, nunmehr abgekühlten Wassers ist mit Bazillen des Mäusetypus zu versetzen, so zwar, daß auf je einen Liter Wassers eine Kultur verwendet wird. Der Leiter der Aktion nimmt zu diesem Zwecke ein bis drei Kulturrohre, von denen vorher die Umhüllung und der Wattepfropf zu entfernen sind, derart in die Hand, daß die Oberfläche des bräunlich gelben Nährbodens der Kultur mit dem hellgrauen Bazillenbelag dem Auge zugewendet ist. Hierauf taucht er die so in der Hand fixierten Röhre in das bereitstehende sterilisierte Wasser, daß sich dieselben etwa bis zur Hälfte füllen, und löst mit einer vorher gut gereinigten starken Gänsefeder den Bazillenbelag durch öfteres Auf- und Abschieben der Feder auf den Nährboden vollständig ab, so daß die in dem Röhre befindliche Flüssigkeit eine milchige Trübung annimmt.

Durch einen etwas kräftigeren Druck auf den Boden und eine drehende Bewegung der Feder wird nun der Nährboden von der Glaswand getrennt, und der ganze Inhalt durch Umkehren, nötigenfalls durch Nachhilfe mit der Feder in das zur Aufnahme der Brotwürfel bestimmte Wasser geschüttet. Nach wiederholtem Ausspülen werden die Röhre beiseite gelegt. Diese Prozedur ist so lange fortzusetzen, bis in dem Wasser der Bazillengehalt von so vielen Kulturen entleert ist, als Liter Wassers vorhanden sind. Da die Wirksamkeit des Mäusetypusbazillus durch die Einwirkung direkten Sonnenlichtes vernichtet wird, so haben diese Vorbereitungen an einem beschatteten Orte vorgenommen zu werden. Der Leiter kann sich bei diesen Arbeiten der Mithilfe einer hiezu verwendbaren Person bedienen.

Nach dem Entleeren der Glasrohre wird die Flüssigkeit gut aufgemischt und ist dieselbe nunmehr zur Aufnahme der getrockneten Brotwürfel geeignet.

4. In dieses bazillenhaltige Wasser wird ein Quantum von ebensoviel getrockneten Brotwürfeln hineingegeben, als Arbeitskräfte zur Verfügung zu stehen haben. Die Brotwürfel werden so lange darin gelassen, bis sie sich vollkommen angezogen haben, wovon sich der Leiter durch Untersuchung herausgenommener Stückchen überzeugen muß.

Ein Teil dieses mit Bazillen imprägnierten Brotmaterials wird entweder an die schon bereit stehenden, mit reinem, einige Liter fassenden Gefäßen ausgerüsteten Arbeiter verteilt und der Rest auf einem vom Bürgermeister beizustellenden Wagen, durch Bedecken mit einem Tuche vor dem Lichte geschützt, auf das Feld hinausgeführt, oder es wird die ganze Masse hinausbefördert, und dann erst ein Teil derselben den an einem zu bestimmenden Orte versammelten Arbeitern ausgefolgt.

5. Nach einer kurzen Belehrung über die Anwendung des Brotes und einer Aufforderung, dasselbe vor den direkten Sonnenstrahlen durch Bedecken der Gefäße zu schützen, sind die Arbeiter in Gruppen von je höchstens 30 Personen zu teilen, und ist jeder Gruppe ein Aufseher beizugeben. Es ist nun Aufgabe des Leiters, diese Gruppen zweckmäßig zu

verteilen, so daß jede ungehindert und unabhängig von der anderen den Belegarbeiten obliegen kann. Die Arbeiter der einzelnen Gruppen sind in Zwischenräumen von je zwei Schritten voneinander an der Grenze einer Wiese, eines Ackers, Feldes oder sonst eines von den Mäusen heimgesuchten Grundstückes in einer geraden Reihe aufzustellen und nur in der Richtung der Ackerfurchen oder der Spuren derselben, wenn solche überhaupt vorhanden sind, vorwärts schreiten zu lassen, ohne daß die Zwischenräume der Arbeiter untereinander eine Änderung erfahren, oder die Reihe sonst irgendwie in Unordnung gerät. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb der Arbeitergruppen haben die einzelnen Aufseher Sorge zu tragen.

Während des Vorwärtsschreitens ist in jedes Mausloch, welchem die Arbeiter begegnen, ein Brotwürfel sorgfältig so tief hineinzuschieben, daß er weder von der Sonne beschienen, noch von Tieren (Krähen, Feldhühnern u. dgl.) bemerkt werden kann.

Bei der Belegung der Löcher mit dem Brote ist darauf zu achten, daß letzteres nicht etwa durch Erdbestandteile stark verunreinigt werde, oder gar die Löcher zerstört oder zuge treten werden. In dieser Weise sind nicht nur bebauten Grundflächen, sondern auch alle im Gemeindegebiete befindlichen Felddraine, welche von Feldmäusen heimgesucht sind, zu begehen und die vorfindlichen Mauslöcher mit infizierten Brotstückchen zu versehen.

6. Jeder einzelnen Arbeitergruppe, respektive dem Aufseher derselben, ist vom Leiter der Aktion ein gewisses Arbeitsgebiet zuzuweisen. Um zu vermeiden, daß kleinere Stellen oder Streifen des Bodens unbelegt bleiben, haben die Aufseher dafür Sorge zu tragen, daß jene Linien, welche den von der Arbeiterreihe begangenen Bodenstreifen beiderseits begrenzen, durch entsprechende Zeichen (Stein, Stock oder dgl.) markiert werden, wenn nicht schon Felddraine, Gräben und Ähnliches eine natürliche Markierung bilden, so daß die Grenze zwischen mit Brot belegten und unbelegtem Boden deutlich ersehen werden kann.

So schreitet die, Reihe unter steter Beachtung dieser Grenzlinie auf und nieder, bis endlich nach mehrtägiger Begehung seitens der einzelnen Arbeitergruppen die Mauslöcher des ganzen von den Feldmäusen heimgesuchten Gebietes der Gemeinde mit infiziertem Brote belegt sind.

Um die Übersicht zu erleichtern, sollen den Arbeitergruppen Knaben folgen, welche Stäbe tragen und den Auftrag haben, je einen Stab neben jedes Mausloch zu pflanzen, sobald es mit dem Giftmittel gefüllt ist.

Auf diese Weise wird die Sicherung der Arbeiten erleichtert und beschleunigt.

Es ist Sache des Leiters, darauf zu sehen, daß jede Arbeitergruppe stets mit dem Verteilungsmittel versorgt ist, so daß Störungen oder Unterbrechungen der Arbeit vermieden werden.

Die Belegarbeiten beginnen in den ersten Morgenstunden und währen, mit Ausnahme einer Mittagspause, bis abends. Nur im Falle eines starken Regens sind dieselben einzustellen.

7. Zu Mittag wird der Vorrat für den Nachmittag hergerichtet und zu diesem Zwecke die zweite Hälfte des Tags vorher sterilisierten (gekochten) Wassers verwendet.

Es sei bemerkt, daß die oben angegebenen relativen Mengen von Brot und Wasser für den ersten Tag zur Richtschnur dienen sollen, und daß der Leiter dann den täglichen Bedarf leicht wird beurteilen, bzw. bestimmen können.

Bei der Imprägnierung des Brotes ist stets darauf zu sehen, daß sich dasselbe vollständig ansauge, und wenn das Wasser nach dem gegebenen Mischungsverhältnisse nicht hinreichend sollte, durch Nachgießen von frisch zuzubereitendem Wasser dem Brote der nötige Bazillengehalt gegeben werde.

Sollte jedoch das Brot nicht imstande sein, die vorhandene Flüssigkeitsmenge aufzunehmen, so wäre der Rest der letzteren noch mit Brot aufzunehmen und so zu verwerten.

Obzwar dem Leiter ein ganz genaues Mischungsverhältnis nicht gegeben werden kann, da das Brot je nach Qualität nicht immer dasselbe Wasseraufnahmevermögen besitzt, so wird es demselben nach der bei der ersten Herrichtung des bazillenhaltigen Brotes gemachten Erfahrung nicht schwer sein, an den folgenden Tagen das richtige Mengeverhältnis von Brot und Wasser zu finden.

Das Abkochen des für einen Tag erforderlichen Wassers hat stets Tags vorher vorgenommen zu werden. Das hergerichtete Brotmaterial darf nur an demselben Tage verwendet werden; übrigbleibende Reste von bereits infiziertem Brote sind als unwirksam zu beseitigen.

8. Da von den auf den Feldern vorfindlichen Mauselöchern oft nur ein verhältnismäßig kleiner Teil bewohnt ist, so empfiehlt es sich, um einen unnützen Brotverbrauch zu vermeiden, bloß die frisch eröffneten, oder als bewohnt erkennbaren Mauselöcher mit dem Köder zu beschicken.

9. Acht bis vierzehn Tage nach Vollendung der Belegarbeiten ist das Vertilgungsverfahren nach Zutreten oder Zuwalzen aller vorfindlichen Mauselöcher in der angegebenen Weise dann zu wiederholen, wenn sich nach Ablauf dieses Zeitraumes noch eine beträchtlichere Menge von Feldmäusen vorfinden sollte. In diesem Falle wird jedoch der Aufwand an Brot, Wasser und Kulturen ein entsprechend geringerer sein, und ist es Sache des nunmehr neuerdings in Funktion tretenden Aktionsleiters, mit dem Bürgermeister über das annäherungsweise Erfordernis zu beraten.

Bezüglich der Dauer der Vertilgungsarbeiten wird bemerkt, daß, da eine Person an einem Tage bei fleißiger Arbeit zwei Joch Grundfläche zu belegen imstande ist, bei Zugrundelegung der ad 5 der Verordnung gegebenen Berechnungsbasis in jeder Gemeinde, günstige Witterung vorausgesetzt, das Vertilgungsverfahren innerhalb einer Woche beendet sein kann.

III. Bestimmungen für die Durchführung der Mäusevertilgung mit anderen Mitteln.

Außer dem Pöffler'schen Mause-Typhusbazillus können auch andere Vertilgungsmittel angewendet werden, wenn deren Brauchbarkeit bereits hinlänglich erwiesen erscheint. Gifte dürften jedoch nur unter der Voraussetzung gebraucht werden, daß die Verwendung des betreffenden giftigen Mittels zur Mäusevertilgung nach dessen Beschaffenheit und Wirkung behördlicherseits überhaupt als zulässig befunden wurde.

Sedenfalls werden bei Durchführung der Vertilgungsarbeiten mit giftigen Mitteln die vor Beginn des Vertilgungsverfahrens von der zuständigen politischen Bezirksbehörde vorzuschreibenden besonderen Vorrichtungen genau zu beobachten sein. Im allgemeinen wird hier für den Fall der Anwendung von Giften noch Folgendes bestimmt: